



# Schleswig-Holstein

## Hohe Auszeichnung

Der langjährige Vorsitzende des Kreisverbandes Rendsburg-Eckernförde und Vorsitzende des Ortsverbandes Flintbek, Armin Arend, ist vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Den Orden überreichte die schleswig-holsteinische Sozialministerin Kristin Alheit.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten steht Arend dem Ortsverband Flintbek vor. Von 2001 bis 2013 war er Vorsitzender des Kreisverbandes Rendsburg-Eckernförde. Für die Interessen von Seniorinnen und Senioren setzt er sich darüber hinaus im schleswig-



Armin Arend erhält den Verdienstorden von Sozialministerin Kristin Alheit.

holsteinischen Altenparlament ein. Arend ist Mitbegründer des Kinderfonds im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Er war von 2004 bis 2008 ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht Kiel und anschließend bis 2012 am Landessozialgericht. Als Beauftragter Flintbeks kümmert er sich seit 1998 um die Partnerschaft mit der italienischen Gemeinde Romano de Ezzilio. Außerdem engagiert er sich im Vorstand der AktivRegion Mittelholstein. Von 1980 bis 1998 war Arend Ortswehrgführer der Freiwilligen Feuerwehr in Voerde, wurde 1998 Ehrenwehrgführer und ist heute Ehrenmitglied der Wehr.

Bundesagentur für Arbeit will Hürden aus dem Weg schaffen

## Neuer Service für Gehörlose

Seit Ende März gibt es bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) einen direkten Draht für Gehörlose: Sie können jetzt über einen Gebärdendolmetscherdienst direkt mit den Service-Centern der Bundesagentur für Arbeit sprechen.

Der telefonische Zugang zu den Dienststellen der Bundesagentur für Arbeit war Gehörlosen bislang nicht möglich. Mit dem neuen Dienst wurde diese Hürde beseitigt.

Der neue Service funktioniert so: Die Betroffenen laden sich ein entsprechendes Werkzeug (Tool) aus dem Internet auf den Schreibtisch (Desktop) ihres Computers. Anschließend klicken sie das Tool an und wählen aus, ob ihr Anliegen zum Beispiel die Familien-

kasse oder die Arbeitsagentur betrifft. Daraufhin werden sie über ein Videotelefonat optisch oder schriftsprachlich mit einem Gebärdendolmetscher verbunden. Dieser telefoniert gleichzeitig mit dem Service-Center der BA und gibt so das Anliegen direkt an den Service-Center-Mitarbeiter weiter.

### Schnell und unkompliziert

Für Menschen, die über Gebärdensprache kommunizieren, waren Anfragen häufig mit großem Aufwand verbunden. Sie mussten einen Dolmetscher buchen und mit diesem persönlich zur Dienststelle fahren.

Mit dem freiwilligen Service möchte die Bundesagentur für Arbeit weitere Schritte in Richtung inklusiver Gesellschaft gehen und ein Zeichen setzen. Denn Gehörlose haben nun auch faktisch genau die gleiche Möglichkeit wie Hörende, 50 Stunden pro Woche bei den



Foto: Dan Race/fotolia

**Rund 80 000 Menschen kommunizieren hierzulande über Gebärdensprache.**

Ansprechpartnern der BA ihre Anliegen vorzubringen und profitieren in der Regel davon, dass diese auch sofort erledigt werden. Das Angebot ist für Gehörlose kostenfrei.

In Deutschland kommunizieren etwa 80 000 Menschen über Gebärdensprache.



Foto: bluesdesign/fotolia

**Mit einem freiwilligen Service geht die Bundesagentur weiter in Richtung Inklusion.**

SoVD beim deutschen UNESCO-Bildungsgipfel „Inklusion – Zukunft der Bildung“ in Bonn

## Vielfalt endlich als Chance begreifen

Am 19. und 20. März führte die deutsche UNESCO-Kommission einen Bildungsgipfel durch. Titel der zweitägigen Veranstaltung war: „Inklusion – Zukunft der Bildung“ in Bonn. SoVD-Präsident Adolf Bauer stellte die Positionen des Verbandes im Rahmen einer Podiumsdiskussion dar. Mehr als 1000 Anmeldewünsche dokumentierten das enorme Interesse der Öffentlichkeit am Thema.

In seiner Eingangsrede beauftragte UNESCO-Kommissionspräsident Walter Hirsche einen weiten Inklusionsbegriff, der neben Behinderung auch andere benachteiligende Dimensionen, z. B. Armut, umfassen müsse. Vielfalt müsse endlich als Chance und Ressource verstanden werden. Der europäische Vergleich zeige, dass Deutschland neben Belgien weiter Schlusslicht im Bereich schulischer Inklusion sei.

### Weiterhin Handlungsbedarf, aber auch Entwicklung

Die Vorsitzende des Expertenkreises Inklusive Bildung, Ute Ersiek-Rave, sah weiterhin großen Handlungsbedarf, ging aber auch auf ermutigende Entwicklungen ein, so etwa Gesetzesänderungen in einigen Bundesländern, Fortbildungsprogramme für Fachkräfte sowie kommunale Netzwerke für Inklusion. Erfolgreiche Inklusion benötige Ressourcen ebenso wie veränderte Haltungen

und ein verändertes Bewusstsein. Hier bestünden weiterhin große Defizite.

### Keine Parallelsysteme im Schulbereich

In den anschließenden Diskussionsrunden wurden positive Entwicklungsansätze ebenso angesprochen wie Handlungsdefizite. Die Bundesbehindertenbeauftragte, Verena Bentele, berichtete aus ihren eigenen bildungsbiografischen Erfahrungen und sprach sich deutlich für inklusive Bildung und gegen Parallelsysteme im Schulbereich aus.

Für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) erklärte Richard Fischels, es gebe sehr viele, auch kleine Fortschritte, z. B. ermutigende Ausbildungsinitiativen kleiner Betriebe für behinderte Jugendliche.

SoVD-Präsident Bauer kritisierte den unterschiedlichen Entwicklungsstand in den Ländern. In den letzten fünf



**SoVD-Präsident Bauer stellte die SoVD-Position im Rahmen einer Podiumsdiskussion dar.**

Jahren sei deutlich zu wenig zur Bewusstseinsbildung für inklusive Bildung erreicht worden. Das Zuständigkeitsgerangel bei der Schulassistenz zuzulasten behinderter Schulkinder sei nicht hinnehmbar.

### SoVD-Positionen fanden viel Zustimmung

Am Nachmittag und Folgetag fanden je 2,5-stündige Workshops zu verschiedenen Themen statt. Der SoVD gestaltete ein Seminar zur Vernetzung von Bund, Ländern und Kom-



Fotos (2): Kolja Matzke

**Auch der SoVD führte im Rahmen der Veranstaltung einen Workshop durch. Die erzielten Ergebnisse wurden anschließend dem Plenum präsentiert und fanden dort breite Zustimmung.**

munen, der kommunalen Netzwerke sowie der Vernetzung staatlicher und nichtstaatlicher Akteure. Der Workshop war fachlich sehr qualifiziert und zeigte bemerkenswerte Ergebnisse, insbesondere ein klares Votum für eine stärkere Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen im Bildungsbereich. Stichworte waren hier eine gemeinsame Bewusstseinskampagne der Akteure, die Einrichtung eines dauerhaften Expertenrates, ähnlich dem Deutschen Bil-

dungsrat, und die Wandelung des Kooperationsverbotes in ein Kooperationsgebot.

### SoVD wirkte als Mitglied des Expertenkreises mit

Die erzielten Ergebnisse präsentierte SoVD-Referentin Claudia Tietz dem Plenum. Sie trafen auf breite Zustimmung. Tietz war als Mitglied des Expertenkreises „Inklusive Bildung“ der UNESCO für den SoVD in die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung des Gipfels eingebunden.